

Predigt, 2. Fastensonntag, Lj. A, 7.3.20, 18 h
Echzell

Liebe Mitchristen,

die Zeit rennt! Gerade noch haben wir Fastnacht gefeiert und heute begehen wir schon den 2. Fastensonntag.

Haben Sie sich einen Fastenvorsatz gefasst?

Auf etwas Bestimmtes verzichten: Rauchen, Süßes, oder Ähnliches?

Worauf kommt es an in der Fastenzeit?

Dass wir an Ostern 3 kg weniger auf die Waage bringen und dann aber weitermachen wie bisher?

Nein - es geht um die Änderung der Gesinnung - um unsere Lebenshaltung! Fasten hat eine soziale, eine ganzheitliche Dimension.

Zu einer Gesinnungsänderung laden uns auch die Fastenaktionen der beiden großen Kirchen ein, die am vergangenen Sonntag feierlich eröffnet wurden. "Gib Frieden!" - so lautet das diesjährige Motto von Misereor. Aber auch unsere evangelischen Mitchristen haben schon lange den tiefen Sinn der Fastenzeit in Vorbereitung auf Ostern neu entdeckt. Und so könnten auch wir als katholische Christen das diesjährige Fastenmotto der EKD uns zu Herzen nehmen: 7 Wochen ohne Pessimismus.

Dieses Leitwort hat mich nachdenklich gemacht, denn gerade jetzt hören wir viel zu viele Hiobsbotschaften: die Anschläge von Volkmarsen und Hanau an Fastnacht - in einer Zeit, die normalerweise Freude verbreitet. Das fröhliche Feiern wird von Gräueltaten durchbrochen! Wir sind verunsichert! Gerade in unseren Tagen erleben wir mehr und mehr an Bedrohung. Der Weltfrieden wird unsicher - schauen wir doch nur mal in die Türkei und nach Syrien! Der Klimawandel ist unaufhaltsam - welche Folgen hat das für uns?

Wir haben allen Grund zur Sorge. Zu recht fragen wir uns: Wie sieht die Zukunft aus? Werden wir in den nächsten Jahren noch in Frieden leben?

Angst breitet sich aus! Eine unbekannte Krankheit "Corona" sorgt für Hamsterkäufe. Konzerte und Veranstaltungen werden abgesagt. Da verbreitet sich eine regelrechte Panik, eine Weltuntergangsstimmung!

Doch wie können wir als Christen mit all den dunklen Botschaften umgehen, die ständig auf uns eindringen? Leicht sind wir dabei, dass wir uns von der Schwarzseherei anstecken lassen - dass wir dann Angst statt Hoffnung ausstrahlen.

"Wir leben in unsicheren Zeiten....noch nie war die Zukunft so unsicher und Jugendliche haben es heute besonders schwer....Wie soll das weitergehen?" Das höre ich immer wieder, manchmal auch in christlichen Gruppen.

Aber ehrlich gesagt: ein solches Wehklagen haben wir schon in den 80ern und auch in den 90ern gehört. Schon zu meiner Jugendzeit gab es den Slogan: "no future". Ich erinnere mich sehr ungern an Info-Veranstaltungen auf Hochschulen oder an Gespräche mit Berufsberatern, die in Schulen kamen. Da stand jemand vor uns mit sauertöpfiger Mine und lamentierte: "Was soll ich sagen....man kann heute gar nichts mehr empfehlen....die Aussichten sind sehr schlecht!" Der Gipfel war die Aussage: "Jeder Zweite, der hier sitzt wird keine Stelle bekommen!" Aber all diese Griesgrämer und Unheilspropheten wurden Lügen gestraft! Die meisten meiner Mitschüler, die mit mir Abitur gemacht haben sind heute in Arbeit und Brot. Fast alle haben ihren Weg gefunden, auch wenn es mal schwierig war. Sie waren erfolgreich, weil sie sich nicht vom Pessimismus anstecken ließen. Oft hat der Glaube geholfen, den Weg in eine gute Zukunft zu gehen.

Mal ehrlich: Zu allen Zeiten haben es junge Menschen nicht leicht gehabt. Viele von Ihnen haben Zusammenbruch, Flucht und Vertreibung erlebt. Wie ist es damals gewesen? Auch Sie standen vor einer ungewissen Zukunft, am Punkt Null.

So haben wir heute Zuversicht nötiger denn je. Aber woher nehmen wir diese Hoffnung?

*Schauen wir uns doch die heutigen Schrifttexte mal genauer an!
Abraham folgt dem Ruf des Herrn. Er bricht auf in eine ungewisse
Zukunft, in ein unbekanntes Land! Er wagt den Aufbruch im
Vertrauen: Gott führt mich! Gott weiß den Weg! Was auch
geschieht - Abraham vertraut auf Gottes Zusage: Du sollst ein
Segen sein! Er spürt: Gott verlässt mich nicht! Was auch auf mich
zukommt - ich bin nicht allein!*

*Psalm 62 hat die Hoffnung, die uns der Glaube schenkt gut
zusammengefasst: "Gott ist mein Heil, meine Zuversicht! Hofft auf
ihn alle Zeit!" Und genau diese Zuversicht kann uns auch heute
helfen, die Herausforderungen des Lebens, die Probleme der Zeit
anzugehen. Wer feststeht im Glauben, der hat Durchhaltevermögen!
Auch das heutige Evangelium von der Verklärung Jesu schenkt uns
einen Blick in die Zukunft: Am Ende steht nicht der Untergang,
sondern Verwandlung - Neu werden - das Leben in Gottes
Herrlichkeit! Das ewige Osterfest! Christus erscheint im hellen
Licht - das Licht durchbricht die Dunkelheit!*

*Lassen wir uns also von den dunklen Botschaften unserer Zeit nicht
erdrücken! Lassen wir uns von den vielen Unheilspropheten - auch
von Rechtspopulisten - nicht mitreißen, von Hetze und Angst nicht
verderben! 7 Wochen ohne Pessimismus auf dem Weg zum Osterfest
können eine gute Übung sein auf unserem Glaubensweg, denn uns
ist die Hoffnung geschenkt: Gott weiß den Weg für jeden von uns!*